

Des weiteren sollte die Steigerung der Besucherzahl fokussiert werden, um zusätzliche Einnahmen zu generieren. Da beide untersuchten Häuser nicht ausgelastet sind, müssen verstärkt auswärtige Besucher, bestmöglich im Rahmen einer gesamtstädtischen Konzeption, akquiriert werden. Hierbei ist allerdings zu beachten, daß sich die Nachfrage möglicherweise lediglich innerhalb der Theaterlandschaft umverteilen würde. Vorteilhafter wäre es, neue Nachfrager – also Theaterbesucher – aus den Nicht-Kulturnutzenden zu gewinnen. Schließlich würden hier auch zusätzliche externe Erträge generiert werden.

Außerdem wäre anzudenken, ob Theaterveranstaltungen nicht zunehmend indirekt gefördert werden sollten. So ist zum Beispiel denkbar, daß die

Bürger, vor allem die Schüler einer Stadt Gutscheine erhalten, die zum Eintritt in ein Theater berechtigen. Gegen diese Gutscheine könnten dann wiederum die Theater gefördert werden. Das bedeutete einen Wandel von der Objektfinanzierung hin zur Subjektfinanzierung, ähnlich dem Wohnungsbau in Bezug auf das Wohngeld. Dies hätte einen stärkeren Wettbewerb unter den Anbietern von Kultur zur Folge.

Sören Eisenbeiß  
(Soeren.Eisenbeiss@gmx.net)  
Tobias Glufke  
(Tobias.Glufke@iwh-halle.de)  
Niels Krap  
(Niels.Krap@iwh-halle.de)

## IWH-Industrienumfrage in Ostdeutschland zum Jahresauftakt 2008: Hohe Umsatzzuwächse

Die ostdeutschen Industrieunternehmen haben im Jahr 2007 erheblich am konjunkturellen Aufschwung in Deutschland partizipiert und erwarten ein ähnlich hohes Niveau ihrer Geschäftsaktivitäten auch für 2008. Die Umsätze sind im Jahr 2007 im Verarbeitenden Gewerbe laut amtlicher Statistik preisbereinigt um 9,5% gegenüber dem Jahr 2006 angestiegen.<sup>36</sup> Erneut kamen die Zuwächse vor allem aus der Auslandsnachfrage. Hier fiel die Umsatzsteigerung mit 13,5% zwar geringer aus als im Jahr 2006 (20,5%). Dennoch zeigt die Entwicklung des Auslandsumsatzes in allen fachlichen Hauptgruppen, daß das Exportgeschäft nach wie vor eine tragende Säule der industriellen Entwicklung in den Neuen Bundesländern ist. Im Jahr 2007 kamen aber auch kräftige Impulse aus dem Inland. Hier von profitierten vor allem die Hersteller von Investitionsgütern, die sowohl hinsichtlich des Inlands als auch des Auslandsumsatzes über den Werten für das Verarbeitende Gewerbe insgesamt liegen. Etwas weniger gut lief das Jahr bezogen auf Umsatzsteigerungen hingegen für die Hersteller von Vorleistungsgütern.

Die IWH-Industrienumfragen spiegeln die geschilderten Entwicklungen ebenfalls wider. 2007 markiert nach 2006 nochmals ein Jahr, in dem es hinsichtlich der Umsatzentwicklung für viele Industrieunternehmen besser gelaufen ist, als sie vorab

vermuteten (vgl. Tabelle 1). Viele Unternehmen haben zu Beginn des Jahres 2007 den Verlauf der konjunkturellen Entwicklung wohl eher etwas unterschätzt und waren vorsichtige Optimisten.

Tabelle 1:  
Für 2007 erwartete und tatsächlich realisierte Umsatzentwicklung im ostdeutschen Verarbeitenden Gewerbe  
- in % der Umsatzpläne von 2007 -

Für 2007 erwartete Umsatzentwicklung	Tatsächliche Umsatzentwicklung 2007		
	Zunahme	Gleichstand	Abnahme
Zunahme	72	13	15
Gleichstand	40	40	20
Abnahme	50	6	44
Insgesamt	63	17	20

Fälle: n = 217. Unternehmen mit Angaben zu den Jahren 2006 und 2007 in den Befragungen Januar 2007 und 2008. Zahlenangaben gerundet.

Quelle: IWH-Industrienumfrage vom Januar 2007 und 2008.

Knapp drei Viertel der Unternehmen, die für 2007 mehr Umsatz als im Jahr 2006 erwartet hatten, erreichten dieses Ziel auch. Die Hälfte der Unternehmen, die Rückgänge einkalkuliert hatten, konnte am Jahresende stattdessen sogar einen Umsatzzuwachs verbuchen. Zu Beginn des Jahres 2007 lag der Anteil dieser „positiven Irrtümer“ allerdings noch bei 71%. Knapp zwei Drittel aller

<sup>36</sup> Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des IWH.

Tabelle 2:

Umsatzentwicklung 2007 und Umsatzerwartungen 2008 im ostdeutschen Verarbeitenden Gewerbe  
- in % der jeweiligen Unternehmensgruppe -

	Zunahme				Gleich- stand	Abnahme				Saldo aus Zu- und Abnahme
	über 10%	5 bis 10%	bis 5%	Ins- gesamt		Ins- gesamt	bis 5%	5 bis 10%	über 10%	
<i>Umsatzentwicklung 2007 gegenüber 2006</i>										
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	42	9	10	61	18	21	6	5	9	40
<i>darunter:</i>										
<i>Exportunternehmen</i>	44	12	11	67	14	19	7	4	8	48
Vorleistungsgütergewerbe	40	9	11	60	16	24	8	3	13	36
Investitionsgütergewerbe	52	10	8	70	13	17	4	5	8	53
Ge- und Verbrauchsgütergewerbe	32	9	13	54	27	19	6	9	4	35
<i>Umsatzerwartungen 2008 gegenüber 2007</i>										
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	22	18	19	59	25	16	7	3	6	43
<i>darunter:</i>										
<i>Exportunternehmen</i>	23	22	22	67	18	15	7	2	6	52
Vorleistungsgütergewerbe	25	15	21	61	24	15	5	5	5	46
Investitionsgütergewerbe	20	26	15	61	23	16	12	1	3	45
Ge- und Verbrauchsgütergewerbe	15	15	21	51	30	19	4	3	12	32

Fälle: Verarbeitendes Gewerbe insgesamt: n = 268 zur Umsatzentwicklung, n = 256 zu Umsatzerwartungen, Exportunternehmen: n = 166 zur Umsatzentwicklung, n = 162 zu Umsatzerwartungen. Zahlenangaben gerundet.

Quelle: IWH-Industrienumfrage Januar 2008.

befragten Unternehmen haben 2007 ihren Umsatz gegenüber dem Vorjahr gesteigert, jedes fünfte mußte hingegen einen Rückgang hinnehmen.

#### ***Exportunternehmen und Investitionsgüterproduzenten mit überdurchschnittlichen Umsatzzuwächsen***

Die Umsätze, die aus den Unternehmen für das abgelaufene Jahr gemeldet wurden, bestätigen die durchaus günstige Entwicklung in der ostdeutschen Industrie, die aber nicht mehr an die Dynamik vom Vorjahr heranreicht. So ist insgesamt der Anteil von Unternehmen mit Umsatzsteigerungen im Vergleich zum Jahr 2006 um sieben Prozentpunkte gefallen. Der Anteil von Unternehmen mit Umsatzeinbußen ist mit 21% genauso hoch wie im Vorjahr (vgl. Tabelle 2). Ein Teil der Unternehmen hat den Vorjahresumsatz erneut erzielen, aber nicht weiter erhöhen können. Wenn es Zuwächse gab, dann fielen sie recht kräftig aus, zwei Drittel der Umsatzsteigerungen betragen mehr als 10%. Die Umsatzeinbußen waren moderater.

Die Umsatzerwartungen für das Jahr 2008 zeigen, daß die Unternehmen nicht davon ausgehen, das hohe Niveau der Vorjahre ein weiteres Mal zu überflügeln. Der Anteil von Unternehmen, die eine Umsatzsteigerung erwarten, ist sechs Prozentpunkte

niedriger als vor einem Jahr. Damals gingen 65% der Unternehmen davon aus, daß sie 2007 die Umsätze von 2006 übertreffen werden. Aktuell sind es 59%, die meinen, der Umsatz 2008 wird über dem von 2007 liegen. Der Anteil von Unternehmen, die von gleicher Umsatzhöhe im Jahr 2008 wie 2007 ausgehen, liegt nun bei einem Viertel und ist damit sechs Prozentpunkte höher als bei den Ausblicken zu Beginn des Jahres 2007. Auffallend sind die hohen Erwartungen, die die exportierenden Unternehmen auch für 2008 haben.

#### ***Beschäftigungspläne für 2008 liegen auf Vorjahresniveau***

Nicht nur die Umsatzerwartungen der Unternehmen sind eher auf Beibehaltung des hohen Vorjahresniveaus und nicht auf Überflügelung dieser Marken gerichtet, auch die Beschäftigungsabsichten für 2008 liegen in etwa im Bereich der Vorjahrespläne. 35% der Unternehmen streben eine Personalaufstockung an, 55% wollen die Beschäftigtenzahl beibehalten und jedes zehnte Industrieunternehmen erwartet eine Abnahme der Beschäftigtenzahl bis zum Ende des Jahres 2008 (vgl. Tabelle 3). Von den Unternehmen, die die Beschäftigtenzahlen erhöhen wollen, plant jedes vierte eine Aufstockung um mehr als 10%. Insgesamt

Tabelle 3:

Beschäftigungspläne der ostdeutschen Industrieunternehmen für das Jahr 2008  
- in % der jeweiligen Unternehmensgruppe -

	Voraussichtliche Beschäftigungsentwicklung 2008 gegenüber 2007			
	Zunahme	Gleichstand	Abnahme	Saldo
<i>Verarbeitendes Gewerbe insgesamt</i>	35	55	10	25
<i>darunter:</i> <i>Exportunternehmen</i>	45	44	11	34
<i>Fachliche Hauptgruppen:</i>				
Vorleistungsgütergewerbe	29	60	11	18
Investitionsgütergewerbe	45	50	5	40
Ge- und Verbrauchsgütergewerbe	33	54	13	20
<i>Größengruppen:</i>				
1 bis 49 Beschäftigte	24	66	10	14
50 bis 249 Beschäftigte	43	47	10	33
250 und mehr Beschäftigte	45	45	10	35

Fälle: n = 291. Zahlenangaben gerundet.

Quelle: IWH-Industrienumfrage vom Januar 2008.

reicht die Spannweite der geplanten Veränderungen von 103 neuen Stellen bis zu 70 Stellen, die abgebaut werden sollen.

Die treibenden Kräfte des Beschäftigungsaufbaus sind wiederum unter den Unternehmen mit den hohen Umsatzsteigerungen 2007 zu finden: Exportunternehmen und Investitionsgüterproduzenten.<sup>37</sup> Auch zwischen der Unternehmensgröße und den Beschäftigungsplänen besteht ein signifikanter Zusammenhang. Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten planen stärker als kleinere Unternehmen eine Ausweitung. Sie bewegt sich in etwa auf Vorjahresniveau.

Wie sich der – hochsignifikante – Zusammenhang zwischen Umsatzerwartungen und Beschäftigungsplänen in den befragten Unternehmen insgesamt darstellt, zeigt Tabelle 4.

Personalabbau ist in erster Linie ein Thema für diejenigen Unternehmen, die mit Umsatzrückgang rechnen. Von ihnen will reichlich ein Viertel die Beschäftigtenzahl verringern. Knapp jedes fünfte Unternehmen aus dieser Gruppe geht aber von Beschäftigungsaufbau aus. Über die Hälfte der Unternehmen, die Umsatzwachstum erwarten, will auch die Beschäftigtenzahl erhöhen. Und für 79% der Unternehmen, die keine Veränderungen beim Umsatz erwarten, soll auch die Mitarbeiterzahl unverändert bleiben.

<sup>37</sup> Der Zusammenhang zwischen dem Status Exportunternehmen und der Beschäftigungsentwicklung ist hochsignifikant, zwischen Branchenzugehörigkeit und Beschäftigungsentwicklung hingegen nicht signifikant.

Tabelle 4:

Umsatzpläne und Beschäftigung im Verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands  
- in % der Unternehmen gemäß der Umsatzerwartungen 2008 -

Umsatzerwartungen 2008 gegenüber 2007	Beschäftigungspläne 2008 gegenüber 2007		
	Zunahme	Gleichstand	Abnahme
Zunahme	53	41	6
Gleichstand	15	79	6
Abnahme	19	55	26
Insgesamt	37	53	10

Fälle: n = 251. Zahlenangaben gerundet. Abweichungen zu den Angaben in Tabelle 3 ergeben sich aus unterschiedlichen Fallzahlen.

Quelle: IWH-Industrienumfrage vom Januar 2008.

### **Ertragslage 2007 topt Jahreswerte**

Die Ertragslage 2007 knüpft an die guten Bilanzen der Vorjahre an. 93% der Unternehmen, die im Jahr 2006 Gewinne realisierten, schafften dies 2007 erneut. Sogar jedes dritte Unternehmen, das 2006 einen Verlust hinnehmen mußte, findet sich 2007 in der Gewinnzone wieder (vgl. Tabelle 5).

Seit 2005 ist der Anteil der Unternehmen, die am Jahresende „Gewinn“ bilanzieren konnten, kontinuierlich gestiegen. In den fachlichen Hauptgruppen findet sich dieser Gesamteindruck bestätigt, wenn auch auf unterschiedlichen Niveaus. Unter den Vorleistungsgüterproduzenten stieg der Anteil der Unternehmen mit Gewinn von 58% im Jahr 2005 auf 67% im Jahr 2007. Bei den Herstellern

von Investitionsgütern sieht es noch besser aus: Der Anteil stieg von 52% auf 78%. Nicht ganz so gut wie die Investitionsgüterproduzenten stehen die Hersteller von Konsumgütern da: 59% von ihnen realisierten 2005 Gewinne, 2007 sind es 71%.

Von den Exportunternehmen geben 78% an, 2007 Gewinne erzielt zu haben. Dieser Anteil lag 2005 erst bei 57%. Besonders hoch ist der Anteil erfolgreicher Unternehmen unter den Betrieben mit 250 und mehr Beschäftigten. 92% dieser Unternehmen realisierten im abgelaufenen Jahr einen Gewinn, nach 77% im Jahr 2005.

Tabelle 5:

Veränderung der Ertragssituation 2007 gegenüber 2006 im Verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands - in % der Unternehmen gemäß der Ertragslage 2006 -

Ertragslage 2006	Ertragslage 2007		
	Gewinn	Kostendeckung	Verlust
Gewinn	93	4	3
Kostendeckung	23	67	10
Verlust	33	18	49
Insgesamt	72	18	10

Fälle: n = 289. Unternehmen mit Angaben zu 2006 und 2007. Zahlenangaben gerundet.

Quelle: IWH-Industrieumfrage vom Januar 2008.

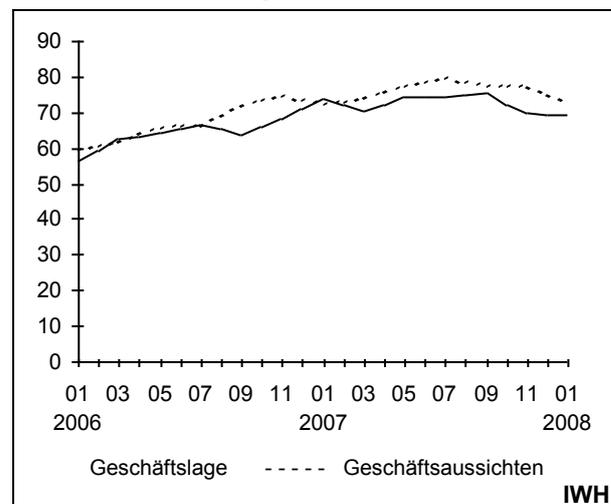
Die Daten, die über Umsatz, Ertragslage und Beschäftigung 2007 aus den befragten Unternehmen gemeldet wurden, und die Erwartungen, die die Unternehmen hinsichtlich Umsatz- und Beschäftigungsentwicklung für 2008 haben, ergeben folgendes Bild: 2007 war für die Unternehmen ein ähnlich gutes Wirtschaftsjahr wie 2006. Das damals erreichte hohe Niveau wurde gehalten, partiell überflügelt, aber eine weitere Steigerung ihrer Geschäftsaktivitäten erwarten die Unternehmen 2008 nicht. Die Pläne sind auf Erhalt des Erreichten eingestellt. Abschließend wird deshalb noch einmal die Entwicklung des Geschäftsklimas im Verarbeitenden Gewerbe Ostdeutschlands in den Jahren 2006 und 2007 dargestellt.

### **Geschäftsklima überschreitet 2007 Höhepunkt**

Die Unternehmen starteten zu Jahresbeginn 2007 mit einer gefestigten guten Geschäftslage, die zu diesem Zeitpunkt auch aus Vorzieheffekten der Mehrwertsteuererhöhung resultierte. Auch die anfangs noch etwas gedämpften Geschäftsaussichten erwärmten sich spürbar, so daß den ganzen Sommer über in der ostdeutschen Industrie Hochstimmung herrschte (vgl. Abbildung). Nicht nur große Unternehmen, auch kleinere mit weniger als 20 Beschäftigten

Abbildung:

Entwicklung der Geschäftslage und Geschäftsaussichten im ostdeutschen Verarbeitenden Gewerbe - Salden<sup>a</sup>, saisonbereinigte Monatswerte -



<sup>a</sup> Die Salden von Geschäftslage und -aussichten werden als Differenz aus den Prozentanteilen der jeweils positiven und negativen Urteile der befragten Unternehmen berechnet und nach dem Berliner Verfahren (BV4) saisonbereinigt. Für längere Zeitreihen siehe „Daten und Informationen/Aktuelle Konjunkturdaten“ unter [www.iwh-halle.de](http://www.iwh-halle.de).

Quelle: IWH-Industrieumfragen.

zeigten sich zur Jahresmitte beflügelt von der Konjunktur.<sup>38</sup> Gegen Jahresende kühlte sich das Geschäftsklima leicht ab, eine konjunkturelle Verlangsamung wurde sichtbar.

*Cornelia Lang*  
([Cornelia.Lang@iwh-halle.de](mailto:Cornelia.Lang@iwh-halle.de))

<sup>38</sup> Vgl. LANG, C.: IWH-Industrieumfrage im Mai 2007: Kräftige Konjunktur beflügelt Stimmung, in: IWH, Wirtschaft im Wandel 7/2007, S. 275 f.